

# In Stein gemeißelt

„Ich muss mich bewegen, arbeiten – Stillstand halte ich nicht aus“



Flicks Beitrag zum dritten „Muse Symposium“.

(FOTOS: GUY JALLAY)

VON PIT THOMMES

**Künstler versteht man vielfach als Einzelgänger, die einsam in ihrem Atelier arbeiten. Nicht so Tom Flick, Teil des Kollektivs „Sixthfloor“ – er schafft seine Skulpturen tagtäglich neben sechs weiteren Künstlern.**

Gleich hinter Koerich grenzt die alte Sägerei „Neimillen“ an ein Stück Wald. Sie beherbergt nicht nur die Kunstwerkstätten der Kollektivmitglieder, sondern darüber hinaus auch die hauseigene Galerie „Piazza“. Derzeit stehen gleich in der Einfahrt vier Säulen aus Blaustein. Sie sind das Ergebnis eines zweiwöchigen Symposiums von fünf Skulpteuren, das Tom Flick organisiert hatte.

„Ich muss mich bewegen, arbeiten, so wie sich auch der Stein ständig im Raum bewegt – Stillstand halte ich nicht aus“, meint Flick. Und weiter: „Kunst ist für mich Arbeit. Sowohl intellektuell als auch physisch. Denn neben einem Prozent Glück und einem Prozent Talent entscheiden vor allem die 98 Prozent Fleiß über den Erfolg eines Künstlers.“ Dieser Fleiß lässt sich auch an den bis zur Decke ragenden Regalen in Flicks

Kunstwerkstatt ablesen. Mit Vorhängen neugierigen Blicken entzogen, beherbergen sie zahlreiche fertige Skulpturen.

„Entscheidend ist für mich allerdings nicht das fertige Kunstwerk. Mir persönlich gehört der Arbeitsprozess. Es ist ein Dialog zwischen dem Stein und mir, der Stein wird mein Alter Ego und gemeinsam arbeiten wir an der Skulptur“, so Flick.

Die künstlerische Gestaltung ist beim Kollektiv „Sixthfloor“ auch



Tom Flick in seiner Kunstwerkstatt.

eine gemeinsame Arbeit. Erst im Januar gestalteten sie die Ausstellung „Apokalypse“ in der „Schungfabrik“ in Tetingen. Und auch bei einem Besuch in der Sägerei begegnet man schnell anderen Kollektivmitgliedern. Ob Patrick Meyer, Lukas Arons sowie Katarzyna Kot-Bach, Nadine Cloos und die Brüder Wouter und Joachim van der Vlugt oder eben Tom Flick – mit diesen sieben Künstlern scheint das vor zwölf Jahren gegründete Kollektiv derzeit gut zu funktionieren.

## Kunst per Abstraktion

Diese enge Zusammenarbeit wäre wohl nicht ohne Humor zu bewerkstelligen, Humor, der sich auch in Flicks Arbeiten niederschlägt. Seine Kunstwerke sind spielerische Bewegungen im Raum; sie sind leicht dadaistisch und lassen sich oft auch in mehreren Positionen aufstellen. Als konzeptuell sieht Flick seine Kunst allerdings nicht.

Für ihn steht der handwerkliche, der direkte Bezug zum Stein im Vordergrund. Laut ihm auch einer der Gründe, weshalb die Bildhauerei derzeit so beliebt sei. Das Publikum begreife den Zugang, das

Kunstwerk könne mit seinem Betrachter unmittelbar in Dialog treten, indes konzeptuelle Arbeiten oftmals Kenntnisse zeitgenössischer Philosophie voraussetzen.

Die Vielfalt von Flicks Werk wird auch durch das Material bestimmt. Er verarbeitet die unterschiedlichsten Steinsorten wie Blaustein, Granit, Basalt oder Alabaster. Die Arbeit ist saisonal unterteilt: Im Sommer wird draußen gearbeitet, im Winter eher drinnen mit weicheren Steinen wie Alabaster.

Zunächst wird sich dabei der Form rasch mit größerem Werkzeug angenähert, anschließend beginnt die Feinarbeit mit kleinen pneumatischen Bohrhämmern. Flicks Bildhauerei ist Kunst per Abstraktion.

**Spielerische Bewegungen im Raum entdecken**

